

# Der Weg zum radfreundlichen Arbeitgeber

In einem Onlinevortrag stellten Experten vom Landkreis St. Wendel und ADFC Vorteile oder Förderungen heraus, die sich Firmen bieten, wenn sie Mitarbeiter beim Radfahren unterstützen.

VON JENNIFER FELL

**ST. WENDEL** „Ihr Weg zum fahrradfreundlichen Arbeitgeber“ hieß es bei einem Onlinevortrag, den der Landkreis St. Wendel und der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) gemeinsam veranstalteten. Die Vertreter von zehn Arbeitgebern, unter anderem der Firma Diehl Defence, der Hörmann KG, der Stadt St. Wendel, des Landkreises St. Wendel, der WWV Energieversorgung und der Gemeinde Nohfelden, lauschten den Ausführungen der Referenten.

Nach einer Vorstellung des Projekts „Stärkung des Radverkehrs im Landkreis St. Wendel“ durch den Klimaschutzmanager des Landkreises, Michael Welter, ergriff der Vorstandssprecher des ADFC Saar, Thomas Fläschner, das Wort. Gegenstand seiner Präsentation war die Fahrradnutzung im Alltagsverkehr im Saarland mit dem Schwerpunkt Landkreis St. Wendel. Er konstatierte, dass es hier einen hohen Motorisierungsgrad und nur wenige Radwege gebe, neue Radwege jedoch derzeit in der Entstehung seien. Im Landkreis St. Wendel versuche man gerade, das eigene Radverkehrskonzept mit dem anderer Landkreise zu koordinieren, was er für einen interessanten neuen Ansatz halte, seien solche Konzepte bisher doch immer Aufgabe der einzelnen Kommunen gewesen.

Fläschners Ansicht nach hatte auch die Corona-Pandemie großen Einfluss auf das Thema Radfahren: „In dieser Zeit sind viele aufs Fahrrad umgestiegen oder haben es zumindest als Fortbewegungsmittel für die Freizeit entdeckt.“ Der Bibliothekar ergänzte, dass gerade E-Bikes einen Boom erlebt hätten, den man nutzen müsse, eigneten sich diese doch perfekt für Pendler, die so schneller und mit weniger Anstrengung längere Wege zurücklegen könnten. Thomas Fläschner wies noch darauf hin, dass Bund

und Land verschiedene Förderprogramme aufgelegt hätten, mit denen beispielsweise Abstellanlagen oder auch Lastenräder gefördert würden. Nach seinen Ausführungen übernahm Achim Später, Mitglied in der St. Wendeler Ortsgruppe des ADFC und Auditor im Projekt „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“, einer gemeinsamen Initiative der Europäischen Union und des ADFC, bei der Firmen eine Zertifizierung in den Kategorien Bronze, Silber und Gold erlangen können.

Die einzelnen Schritte, die für einen solchen Prozess erforderlich sind, standen im Mittelpunkt seines Vortrages. Demnach solle man zuerst mithilfe des vom ADFC online zur Verfügung gestellten Handbuchs, weiterer Internetangebote und einer Selbstevaluierung herausfinden, was im Betrieb schon vorhanden sei und wo man sich in Sachen Fahrradfreundlichkeit noch steigern könne. Neben diesen kostenfreien Angeboten biete der ADFC jedoch zusätzlich Workshops, Beratung und Betreuung durch einen Auditor an. Hier richteten sich die Kosten nach der Unternehmensgröße, häufig würden solche Projekte allerdings auch von der öffentlichen Hand gefördert.

Zum Ende seiner Präsentation richtete Achim Später sein Augenmerk auf die offensichtlichen Vorteile, die ein solches Engagement für das jeweilige Unternehmen mit sich bringe. „Es ist weniger Parkraum nötig, da Fahrräder weniger Platz beanspruchen als Autos. Selbst wenn man den Mitarbeitern Diensträder zur Verfügung stellt, ist die Investition vergleichsweise gering. Zudem leistet der Betrieb einen Beitrag zum Umweltschutz. Und auch der gesundheitliche Aspekt sollte nicht unterschätzt werden: Das Plus an Bewegung dient der Gesundheit und kann dem Arbeitgeber in Form von weniger Krankheitstagen zugute kommen.“

Der Dozent fügte an, dass er bisher vier Unternehmen durch die Zertifizierung geführt habe, die Arbeitskammer des Saarlandes, die Strukturholding Saar, den Laborienstleister PHAST und das Studentenwerk im Saarland. Von den Erfahrungen des letztgenannten zertifizierten fahrradfreundlichen Arbeitgebers berichtete anschließend Heike Savelkous-Diener vom Studentenwerk: „Unsere Abstellanla-



Radfahren ist angesagt. Corona hat diesen Trend noch verstärkt. FOTO: FABIAN SOMMER/DPA

gen wurden schon immer gut genutzt, weil viele Mitarbeiter mit dem Rad zur Arbeit kamen. Über unser Intranet erreichte uns dann die Bitte unserer Beschäftigten, fahrradfreundlicher Arbeitgeber zu werden. Dabei wurde auch das Jobrad als Ziel anvisiert.“ Und weiter: „Bei 180 Mitarbeitern vom Koch bis zur Bafög-Bearbeiterin sind bei uns viele Berufsgruppen vertreten, viele von ihnen müssen auch schwere körperliche Arbeit leisten. Als positives Ergebnis kann ich feststellen, dass wir seit der Zertifizierung einen geringeren Krankenstand haben und sich sogar Fahrradgruppen gebildet haben, die sich auch in ihrer Freizeit verabreden. Und auch am Stadtradeln haben wir teilgenommen.“

Savelkous-Diener ergänzte, dass dem Studentenwerk zur Unterstützung nur geringe Kosten entstanden seien, was aber teilweise auch der guten Ausgangslage in Sachen Fahrradfreundlichkeit in ihrem Unternehmen geschuldet sei:

„Von der Selbstevaluierung bis zur ersten Medaille dauerte es bei uns gerade einmal zweieinhalb Monate. Wichtig für den Erfolg des Gemeinschaftsprojektes war dabei, alle Kollegen mitzunehmen, damit jeder Einzelne Interesse am Fortschritt hatte.“, erklärte sie.

Ehe die Teilnehmer Fragen an die Referenten stellen konnten, ging Thorsten Schade vom Fahrradhändler We Cycle in St. Wendel noch auf die Möglichkeiten des Leasings von Dienstfahrrädern ein. Gleich bei der ersten Rückfrage ging es dann auch um dieses Thema. Angesprochen auf die besondere Situation im öffentlichen Dienst, musste Schade eingestehen, dass hier die Tarifverträge das Leasing von Fahrrädern erschweren, man könne jedoch stattdessen mit Prämien arbeiten. Thomas Fläschner bot seine Unterstützung bei der Suche nach einem Ausweg aus dem Dilemma an. Auch einer weiteren Teilnehmerin, die sich nach den ersten Schritten in Richtung fahrradfreundlicher Ar-

beitgeber erkundigte, sagte er Unterstützung zu: „Wir können gerne mal bei Ihnen im Betrieb vorbeischauen und Ihnen Tipps geben oder auch eine kleine Aktion machen.“, bekräftigte der Vorstandssprecher des ADFC-Landesverbands.

**Weitere Infos** bei ADFC Landesverband Saarland, Telefon (0681) 450 98, info@adfc-saar.de und Projekt „Stärkung des Radverkehrs im Landkreis St. Wendel“: Die Initiative richtet sich an Schulen und Arbeitgeber: Justin Klein, Telefon (0151) 59 15 53 41, justin.klein@adfc-saar.de



Thomas Fläschner vom ADFC während seines Vortrags in St. Wendel. FOTO: FELL